

ifb-Forschungskolloquium

Datum/Ort	Dienstag, 26. November 2019 • 13:00 – 14:30 Uhr • ifb-Bibliothek
Referentin	Prof. Dr. Christoph Bühler (Universität Hannover)
Thema	Wann ist Brautgeld die dominante Form der Heiratszahlung?
Abstract	<p>In so gut wie allen Kulturen sind oder waren Heiraten mit Ressourcentransfers von oft substantiellen Umfängen verbunden. Diese Transfers besitzen sehr unterschiedliche Charakteristiken, lassen sich aber grundlegend danach unterscheiden, ob sie intragenerational auf der Ebene der Eltern der Brautleute oder intergenerational von den Eltern der Braut oder des Bräutigams an die Braut oder den Bräutigam erfolgen. Brautgeld, transferiert von den Eltern des Bräutigams an die Eltern der Braut, ist hierbei die am weitesten verbreitete Form der Heiratszahlung.</p> <p>Obwohl zu den Charakteristiken von Brautgeld und seinen gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Determinanten eine Fülle an Studien vorliegt, existieren bislang kaum Erkenntnisse, die auf quantitativ-vergleichenden Analysen beruhen. Auf der Basis des Ethnographic Atlas, einem Datensatz zu den grundlegenden Merkmalen von 1.267 vorindustriellen Gesellschaften, werden mittels multivariater Regressionsverfahren ursächliche Faktoren für die Präsenz von Brautgeld identifiziert.</p> <p>Die Analysen bestätigen einige zentrale, in der Literatur erörterte Argumente. Brautgeld ist in Gesellschaften die dominante Form der Heiratszahlung, wenn deren Ökonomie von Viehzucht oder extensiver Landwirtschaft gekennzeichnet ist, wenn Verwandtschaftssysteme patrilineal strukturiert sind und je mehr polygyne Ehen geschlossen werden. In Bezug auf die Diskussion, wie weit Brautgeld ein Merkmal klassenloser oder rudimentär ungleicher Gesellschaften ist, bestätigen die Analysen letzteres Argument. Brautgeld ist vor allem in Gesellschaften anzutreffen, in denen eine einfache Schichtung zwischen einer ökonomischen und/oder kulturellen Elite und weniger Wohlhabenden bzw. Untergebenen existiert.</p>